

HESSEN-RALLYE VOGELSBERG

PAUKENSCHLAG VON WITTMANN

Besser hätte der Test für den IRC-Lauf auf den Kanarischen Inseln nicht ausfallen können: Franz Wittmann und Klaus Wicha siegen im Peugeot 207 beim zweiten DRM-Lauf vor den Wallenwein-Brüdern. Dabei packt Mark im Skoda Fabia erstmals seinen Bruder Sandro im Subaru, während Matthias Kahle auf Platz 2 liegend ausfällt.

Drei Wochen nach dem Auftakt bei der Wikinger-Rallye trifft sich der DRM-Tross in der hessischen Burgenstadt Schlitz wieder. Die ADAC-Hessen-Rallye Vogelsberg sieht 48 Teams am Start – keine große Zahl, aber die Qualität stimmt. Die eingeschriebenen Teams erscheinen komplett mit den beiden Skoda Fabia von Matthias Kahle und Mark Wallenwein, dem Porsche-Trio von Olaf Dobberkau, Maik Stölzel und Anton Werner, den Subaru Impreza von Sandro Wallenwein, dem Dänen Max Christensen und DRS-Sieger Robert Pritzl sowie der Mitsubishi-Meute, angeführt von Hermann Gaßner und Peter Corazza. Als potenzieller Hecht im Karpfenteich taucht ein dritter Super 2000 in Hessen auf, der ROMO-207 des Österreichers Franz Wittmann. Der 26-jährige Junior möchte – drei Monate nach dem Monte-Einsatz

– vor der IRC-Rallye Islas Canarias noch einen Test absolvieren. Da Teamchef Ronald Leschhorn aus Lich nur 50 km Anreise hat und Copilot Klaus Wicha aus Bad Hersfeld mit dem Fahrrad anreisen kann, wird der Test von Südfrankreich kurzerhand in den Vogelsberg verlegt.

Auf den ersten drei Asphalt-Kilometern brennen die Porsche ein Feuerwerk ab. Stölzel holt sich die erste Bestzeit vor Werner und vor Zeltner im BMW M3, doch das zweite Teilstück der Ottrau-Prüfung enthält auch rallye-typische Passagen wie Abzweige und kleine Schotterpassagen. Die Allradler übernehmen das Kommando, genauer gesagt die Skoda Fabia Super 2000. Matthias Kahle setzt drei Bestzeiten, Mark Wallenwein steuert eine Bestzeit bei. Als das Feld nach einer Rallye-200-Distanz abends in den Servicepark einläuft, führt Matthias Kahle knapp vor dem Gastfahrer Franz

Wittmann im Peugeot 207 und seinem Skoda-Stallgefährten Mark Wallenwein. Dessen Bruder Sandro liegt im Gruppe-N-Subaru nur wenige Sekunden dahinter wie auch Mitsubishi-Primus Hermann Gaßner mit dem schweren Evo 10. Olaf Dobberkau hat als bester Porsche-Pilot bereits über eine halbe Minute Rückstand auf Kahle. Zwischen die Porsche kann sich noch Carsten Mohe – nach einem rasanten Abend im Renault Clio R3 – schieben, ebenso Max Christensen und Ruben Zeltner, der als einziger die Fahne der Gruppe H hochhält. An Rainer Nollers Lancer streikt das Getriebe, der Schwabe baut in der Nacht ein Serienaggregat ein und reht sich morgens mit fünf Strafminuten wieder ein.

Nach einer frostigen Nacht liegt ein Hauch von Rauheif auf den Wiesen im Vogelsberg, als die Fahrer um 7 Uhr früh am Samstag zur Vormit-

Text: tsd, Fotos: Sascha Dörrenbacher, Karsten Huber

tagsschleife aufbrechen. Bald kommt die Sonne heraus – und Franz Wittmann bläst zur Attacke. Schon auf der ersten langen Prüfung, die nach 14 km in Stordorf neben dem „Stehrodrom“ endet, zwackt der Niederösterreicher dem Rest des Feldes sechs Sekunden ab und entreibt dabei Kahle die Führung. Wittmann setzt bei der Ulrichstein-Premiere noch einen drauf: Vier Sekunden schneller fliegt der Peugeot über die Asphalt-Wege mit



Erfolg beim Gaststart: Franz Wittmann jr. und Klaus Wicha gewinnen in Hessen



An die Spitze: Felix Herbold und Kevin Zemanik übernehmen die DRM-Führung

Der Hessen-Sieg von Wittmann/Wicha bedeutet den ersten Peugeot-Sieg in der DRM seit 1985, als Michele Mouton im 205 T16 bei sechs DRM-Läufen triumphierte. Franz Wittmann fährt erstmals in Deutschland. Früher hat sein gleichnamiger Vater, in Österreich vielfacher Staatsmeister, den Deutschen gelegentlich eingeehzt: 1976 wurde der damals noch sehr junge „Senior“ hinter Achim Warmbold Zweiter bei der Inn-Chiemgau-Rallye im Opel Kadett GT/E, 1993 bei der 3-Städte-Rallye Dritter im Ford Escort Cosworth.

Denkwürdig sind auch die Erfolge von Klaus Wicha. Der im nordhessischen Bad Karls-

hafen geborene Copilot, jetzt in Bad Hersfeld zu Hause, ist Deutschlands renommiertester Copilot – zumindest international. Nicht weniger als 78 WM-Läufe hat der mittlerweile 49-Jährige seit 1988 bestritten. Der zweiten Platz 1992 in Neuseeland mit Armin Schwarz und der PWRC-Titel mit Andy Aigner 2008 markieren die Höhepunkte seiner Karriere. In der Deutschen Meisterschaft holt er sich im Vogelsberg den elften Erfolg. Den ersten Sieg feierte Wicha 1988 als Co von Armin Schwarz im Audi 200 Quattro, also vor 22 Jahren, der letzte Erfolg mit Armin Kremer im WRC-Subaru liegt immerhin schon 10 Jahre zurück.



Null-Runde: Matthias Kahle fiel mit Motorschaden vorzeitig aus

drei Ortsdurchfahrten („fast wie in Belgien“, so Wicha), während Kahle und die Wallenwein-Brüder innerhalb einer Sekunde das Ziel in Hessens höchstgelegener Stadt erreichen. Nicht ins Ziel kommt Carsten Mohe, der nach dem Ausfall der Servopumpe in einen Graben rutscht und dabei die Clio-Nase beschädigt; nach tollem Beginn endet das Heimspiel von Copilotin Katrin Becker glücklos. Ein ähnliches, aber undramatisches Schicksal ereilt Ruben und Petra Zeltner, an deren BMW eine Antriebswelle bricht.

Auf der zweiten Runde am Vormittag teilen sich Mark Wallenwein und Franz Wittmann die Bestzeiten. Bei der Mittagspause führt Wittmann mit elf Sekunden vor Kahle, 16 vor Mark und 21 vor Sandro Wallenwein. Hermann Gaßner liegt 36 Sekunden zurück auf Rang 5, Dobberkau hat als 6. fast zwei

Minuten Rückstand – und einen Ausritt im Ziel der WP 8 unbeschadet überstanden. Dahinter bilden die Porsche von Werner und Stölzel, der Honda von Herbold und die Gruppe N von Christensen, Corazza und Auer einen dichten Pulk mit ständigen Positionswechseln. Tim Stebani hat mit dem Gruppe-N-Turbo-Corsa in diesem Pulk mitgemischt, bis er in einer Rinne Getriebe und Halbwelle beschädigt. Der Opel-Mittagsservice mit Getriebewechsel ist sehenswert: Unter den Augen von Sportchef Volker Strycek schufteten Horst Rotter, Robert Kübel und Crew wie die Berserker – mit Erfolg, denn 15 Sekunden vor Ablauf der Ausschlusskarenz stempelt Co Frank Christian an der ZK.

Die letzte Doppelschleife mit dem Prüfungen bei Schlitz und Niederaula beginnt mit der Meldung, dass Matthias Kahle mit

stotterndem Motor über die Prüfung rund um Schlitz fährt. Bis ins Ziel der WP 10 verliert Kahle eine Minute, danach muss der Auftaktsieger den Skoda Fabia mit einem Zündungsdefekt abstellen. Wenige Minuten später ereilt auch Olaf Dobberkau das Aus, als der Kraftfluss im Bereich der Kupplung versiegt. Am ROMO-Peugeot funktioniert alles bestens, Wittmann drückt dem Finale seinen Stempel auf und gewinnt alle vier Wertungsprüfungen am Nachmittag, darunter beide Durchgänge in Niederaula, mit 16 km Länge und 20% Schotteranteil die anspruchsvollste Wertungsprüfung des Wochenendes. Das Ziel erreichen Franz Wittmann und Klaus Wicha mit einem Vorsprung von 27 Sekunden als Sieger. Auf dem Podium werden sie von den Wallenweins flankiert. „Wir mussten bis zum Schluss um jede Sekunde kämpfen,“ schildert

Mark Wallenwein den spannenden Fight an der Spitze, bei dem er erstmals seinen Bruder Sandro hinter sich lassen kann. Sandro ist mit Platz 3 dennoch zufrieden: „Gegen die Super-2000-Autos hatten wir hier keine Chance, nicht einmal auf den fahrerisch anspruchsvollen WPs.“

Hermann Gaßner fährt den vierten Rang im Mitsubishi sicher nach Hause, während sich im Endspurt Peter Corazza aus dem Pulk löst und auf Rang 5 landet. Nachdem er

und Sandro Wallenwein und Lars Mysliwicz.

Der Saarländer fährt mit dem Citroen C2 R2 in der Division 3 einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg heraus. Newcomer Patrick Pusch liegt ebenso klar auf den zweiten Rang, bis in der WP 9 das Getriebe seines Honda Civic streikt. Dadurch landen die Citroen von Andreas Lohfing und Benjamin Scheller auf den nächsten Plätzen.

Das namhafte Gruppe-H-Feld erfüllt die Erwartungen nicht, ausgenommen die



Die Division 3 voll im Griff: Lars Mysliwicz und Oliver Schumacher sind ohne Konkurrenz

Seit ihrem DRM-Debüt 2004 hat sich die ADAC-Hessen-Rallye Vogelsberg ein festen Platz in der DRM erobert. Das Loslassen vom Schotterring mit seinen ultraschnellen und baumbestandenen Landstraßen hat den Charakter eher verbessert. Wenn der ebenso WM-erfahrene, wie wortkarge Klaus Wicha über die Strecken sagt: „Das war schon ordentlich“, dann darf Rallyeleiter Friedrich Goldstein die Aussage als dickes Lob betrachten.

Die neue Prüfung mit Start in Ottrau sorgt für Wirbel. Zunächst zwingt ein Anwohner für

die „Neutralisation“ eines knappen Kilometers am Ortsrand von Görzhain. Den abenteuerlichen Plan des Rallyeleiters, die Prüfung trotzdem in einem Rutsch durchzuführen und die Görzhain-Passage mittels zweier zusätzlicher Lichtschranken aus der Wertung zu nehmen, stoppt erst der Chef-Zeitnehmer unter Verweis auf die Regeln. Auch die geplante Ziel-Show bei der neuen Prüfung rund um Ulrichstein klappt nicht; dort sollten die letzten 500 Meter durch die Stadt führen, das Ziel war auf dem Platz vor dem Rathaus vorgesehen. Der angeblich

zu kurze Auslauf bis zum Stopp sorgt für eine Verkürzung, der abgesperrte Rathausplatz bleibt trotz Zuschauerzone und Würstchenbude gähnend leer – ganz anders als beim Freitagabend-Klassiker in Willofs, wo Tausende von Zuschauern einmal mehr für volle Ränge und Bombenstimmung sorgen.

Die „Vogelsberg“ präsentiert sich insgesamt als sehr gute Rallye, zumal die Aschewolke des Eyjafjallajökull-Vulkans Hessen nicht erreicht und somit die warme Sonne den Fans und Fahrern einen herrlichen Frühlingstag beschert.



Voller Einsatz: Selbst ein Kupplungsschaden konnte Mark Wallenwein nicht stoppen

morgens noch mit dem Setup gehadert hat, bringt eine geänderte Spureinstellung am Nachmittag endlich das gewünschte Fahrverhalten. Hinter Division-2-Sieger Felix Herbold sorgen Anton Werner, Max Christensen, Maik Stölzel (nach Austritt mit einem defektem Stößdämpfer hinten) und Robert Pritzl dafür, dass 9 Autos aus der Division 1 unter die ersten Zehn fahren.

Felix Herbold aus München und Kevin Zemanik aus Plauen sind die zweiten Sieger des Tages. Wie schon bei der Wikinger-Rallye nutzen sie die Chance, die sich ihnen nach Mohes Ausfall bietet. Mit dem rund 280 PS starken Robot-Honda Civic R3 punkten sie in der Division 2 voll und holen in der Gesamtwertung als Sechste so viele Zusatzpunkte, dass sie die Tabellenführung in der Deutschen Meisterschaft übernehmen, vor Mark



Querverkehr: Markus Fahrner und Sebastian Glatzel gewinnen die Gruppe-H

Zeltner bis zum Ausfall in WP 7. Danach führt Marco Koch, dem ein Ausrutscher in Willofs rund 30 Sekunden gekostet hat, das Oldie-Feld vor seinen Opel-Kollegen Michael Rausch und Markus Fahrner an. Doch Kochs C-Kadett rollt nach WP 11 ohne Vortrieb aus, eine Prüfung später kündigt eine weiß-blaue Wolke aus Rauschs Auspuff den Exitus des Ascona an. Am Ende siegt Markus Fahrner im C-Kadett (jetzt auch mit 16V-Maschine) trotz 80 Strafsekunden nach Reparaturstopp vor Norbert Moufang im baugleichen Kadett. ■■

ERGEBNIS ADAC-HESSEN-RALLYE VOGELSBERG, SCHLITZ 16.-17. APRIL 2010, 48 TEAMS GESTARTET, 29 GEWERTET

1. Wittmann/Wicha, Peugeot 207 S2000, Div.1, 1:18:58,5 //
2. M.Wallenwein/Kopczyk, Skoda Fabia S2000, Div.1, + 27,5 //
3. S.Wallenwein/Puschner, Subaru Impreza N15, + 47,5 //
4. Gaßner/Schrankl, Mitsubishi Evo 10, Div.1, + 1:15,0 //
5. Corazza/Bauer, Mitsubishi Evo 9, Div.1, + 3:00,2 //
6. Herbold/Zemanik, Honda Civic R3, Div.2, + 4:12,9 //
7. Werner/Fischer, Porsche 911 GT3, Div.1, +4:50,9 //
8. Christensen/Ravn, Subaru Impreza N15, + 5:18,5 //
9. Stölzel/Windisch, Porsche 911 GT3, Div.1, +6:25,3 //
10. Pritzl/Kohl, Subaru Impreza N15, Div.1, + 6:29,3